

Auszüge aus der Rede unseres Vorsitzenden zum 1. Mai in Frankfurt (Oder)

Liebe Bürgerinnen und Bürger aller Klassen und Schichten hier in Frankfurt (Oder) und hier nochmals hervorzuheben, Angehörige der bewaffneten Organe (a.D.), mit denen ich hier vor der Kundgebung herzliche Gespräche führen durfte!

Euch rufe ich herzlich zu... Genossen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, Matrosen und Mate, Fähnriche der Offiziershochschulen, Zivilbeschäftigte! Ich beglückwünsche Sie aus Anlass des Kampftages aller Unterdrückten dieser Erde, des 1. Mais, auf das Herzlichste! (Im Hintergrund vereinzelte Hurra-Rufe)

Liebe Freunde!

Ich spreche über das Thema „Warum der Weltfrieden gerettet werden kann“. In den letzten Monaten haben sich auf der Koreanischen Halbinsel für manchen Menschen sensationelle Entwicklungen vollzogen. Wir waren nicht ganz so überrascht, weil wir seit Jahrzehnten wissen, dass die Politik der DVR Korea immer eine Politik des Friedens und der Aussöhnung zwischen beiden Teilen Koreas war. Die jetzige Friedensoffensive unter Führung des Genossen KIM JONG UN ist das Ergebnis militärischer Stärke und der Krönung durch den Besitz von Atom- und Wasserstoffwaffen. Ihr wisst alle, wie es anderen Ländern ergangen ist (Irak, Libyen usw.), die glaubten, den US-Imperialismus dadurch besänftigen zu können, in dem sie ihm ein Zugeständnis nach dem anderen machten. Die Ergebnisse waren nicht nur für hervorragende Führungspersonlichkeiten wie Saddam Hussein und Muammar al-Gaddafi tödlich, sondern auch für Millionen Menschen dieser Länder. Denkt immer daran, dass die heutigen Flüchtlingsströme (ich meine nicht die Pseudo-Asylerpresser) das Ergebnis dieser konterrevolutionären Staatsstreiche sind.

Doch in Korea sind die perfiden Pläne der US-Imperialisten und ihrer Handlanger nicht aufgegangen. Liebe Bürgerinnen und Bürger, warum war dies so, und was können wir als deutsche daraus lernen?

1. Das sozialistische Korea hat immer eine Politik des Stützens auf die eigenen Kräfte betrieben und konnte somit den konterrevolutionären Wirbelsturm von 1989/90 überleben.
2. Die koreanischen Genossen haben niemals – auch in den Zeiten von Chruschtschow bis Gorbatschow – irgendwelche Illusionen über den üblen Charakter des Weltimperialismus zugelassen. Ich möchte hier zur Zeit des 100. Geburtstages meines und unseres Freundes Karl-Eduard von Schnitzler (der mehrfach versuchte, das „von“ in seinem Namen abzulegen) diesen zitieren dürfen: „Eher kann ich einen Vampir zum Chef einer Blutbank ernennen, weil ich begriffen habe, dass dort, wo bei anständigen Menschen das Herz sitzt, bei diesen Gestalten die Scheckbücher stecken“

Welche Schlussfolgerungen können wir für unseren aktuellen Kampf in diesen Monaten ziehen? Ich rufe Euch zu: „Und wenn sie noch so hetzen, wir sollten uns vernetzen!“ Und den heutigen Noch-Anhängern der Linkspartei rufe ich zu: „Wer Euren Vorturnern vertraut, der hat auf Sand gebaut! Gleichzeitig entbiete ich den anständigen Genossen wie Sarah Wagenknecht, Oskar Lafontaine und Dieter Dehm unseren herzlichen Kampfesgruß! Was wir brauchen ist ein großer Dialog breiter Kreise des Volkes über die Frage... wie weiter? Deshalb ist die Losung von Walter Ulbricht aus dem Jahre 1960 heute aktueller denn je: „Deutsche an einen Tisch“, und da denke ich auch gerne an Harry Tisch, unseren FDGB-Vorsitzenden, zurück. Damit wir in sachlicher Atmosphäre über alle Fragen diskutieren können, wobei die AiP-D keinerlei Führungsansprüche erhebt, außer dem, die immer vorwärtstreibende Kraft für die Aktionseinheit aller fortschrittlichen Deutschen zu sein.

Ich möchte nicht versäumen, den Anwesenden, Angehörigen der Polizeiorgane herzlichste Grüße zum 1. Mai zu überbringen und rufe Euch humorvoll zu: „Macht aus Polizisten gute deutsche Sozialisten!“ In diesem Sinne ein herzliches FREUNDSCHAFT!